

Arbeitshilfe

Class Enemy

Kinostart in der Schweiz
voraussichtlich Mitte
September 2014

PLANETE CINEMA

31.03.-04.04.2014



Spielfilm, Slowenien, 2013

Regie: Rok Biček

Drehbuch: Nejc Gazvoda, Rok Biček, Janez Lapajne

Kamera: Fabio Stoll

Schnitt: Janez Lapajne, Rok Biček

Ton: Julij Zornik, Peter Zerovnik

Musik: Chopin

Darsteller/innen: Daša Cupevski (Sabina), Jan Zupančič (Tadej), Voranc Boh (Luka), Robert Prebil (Matiaž), Maša Derganc (Nuša), Tjaša Železnik (Saša), Nataša Barbara Gračner (Zdenka), Igor Samobor (Robert)

Produktion: Triglav film, Aiken Veronika Prosenč, Janez Lapajne

Originalversion Slowenisch mit deutschen/französischen Untertiteln

Dauer: 112 Minuten

Zielpublikum: 15-20 Jahre

Inhalt

Nusa verlässt die Deutschklasse, in der sie unterrichtet und mit der sie eine enge Beziehung aufgebaut hat, um ihren Mutterschaftsurlaub anzutreten. Robert, ihr Stellvertreter, scheint genau das Gegenteil zu sein. Schon in der ersten Lektion liegt sein Augenmerk auf den anstehenden Arbeiten und den zu beachtenden Regeln. Zwischen ihm und den Schüler/innen kommt es zu Spannungen. Sabina, eine seiner Schüler/innen, spielt in einem Schulzimmer Klavier als Robert vorbeigeht. Er hört ihr zu und scheint bewegt zu sein. Ein paar Tage später erzählt er ihr von Mozart, der schon als Kind fähig war zu komponieren. Weinend geht das Mädchen weg und wird dabei von einer Klassenkameradin beobachtet, die den Vorfall unverzüglich dem Rest der Klasse mitteilt.

Im Hinblick auf das abendliche Schulfest kommen alle Schüler/innen am Fastnachtsdienstag geschminkt zur Schule. Robert tritt ins Klassenzimmer und teilt der Klasse mit, Sabina habe sich das Leben genommen. Die Schüler/innen sind empört darüber, dass ihr Lehrer trotz des tragischen Ereignisses am normalen Schulprogramm festhält. Für sie ist klar, dass Robert einen Teil der Verantwortung für den Tod Sabinas trägt. Sie provozieren ihn, indem sie Kerzen anzünden und sie vom Schulhauseingang bis zum Büro von Robert aufstellen. Doch dies lässt ihn kalt, was die Schüler/innen noch wütender macht; er lässt sie einen Aufsatz über das Ereignis schreiben. Diesmal fühlen sie sich provoziert und sie verlassen alle gemeinsam das Klassenzimmer. Sie schliessen sich im Radiostudio der Schule ein und machen eine Sendung im Gedenken an Sabina, in welcher sie Robert wegen dem Tod von Sabina anklagen. Die Schulleiterin droht ihnen mit Schulausschluss, wenn sie sich nicht beim Lehrer entschuldigen. Die Schüler/innen beschuldigen stattdessen den Lehrer, Nazi-Methoden anzuwenden.

in der darauffolgenden Stunde erwarten sie ihn mit aufgesetzten Masken mit dem Bildnis von Sabina, eine haben sie Robert aufs Pult gelegt. Zu ihrem grossen Erstaunen zieht er die Maske an und bittet Mojca, eine Klassenkameradin, ihren Aufsatz auf Deutsch vorzulesen. Die Spannung überträgt sich nun auf die Klasse, es kommt zu einer Spaltung und gipfelt in einer Schlägerei zwischen zwei Schülern. Robert versucht einzuschreiten und wird im allgemeinen Durcheinander geschlagen.

Zdenka, die Schulleiterin, beruft darauf einen Elternabend ein, um den Konflikt zu entschärfen, der auszuarten droht. Robert verteidigt dabei seine Schüler/innen, indem er geltend macht, nicht absichtlich geschlagen worden zu sein. Im Verlauf der letzten Stunde vor Jahresende entschliesst sich Robert, ganz offen

Fächer und Themen

Geschichte: Slowenien und die deutsche Besetzung – geschichtliche Nachforschungen – Verständnis des Begriffs «Nazi» in diesem Kontext

Staatsbürgerunterricht: Zusammenleben und Abläufe in einer Gruppe

Medienerziehung: Analyse und Evaluation einer filmischen Erzählung

Sprache: Lesen und Verfassen von Texten

mit ihnen über seine Gedanken zum Ereignis zu sprechen und hält ihnen in Bezug auf ihre eigene Verantwortung als zukünftige Erwachsene den Spiegel vor. In seinem Büro hört er plötzlich Sabina dasselbe Stück von Chopin spielen. Er stürzt ins Schulzimmer und findet darin lediglich eine Klasse vor. Während er das

Schulhaus verlässt, verfolgt ihn die Musik bis in die letzte Szene an Deck des Schiffes, das die Schüler/-innen auf die letzte Klassenfahrt mitnimmt. Sabina ist unter ihnen und bewegt sich langsam zum Heck. Ihr Blick verliert sich in der Gischt des Kielwassers.

Kommentar

Class Enemy wurde 2013 am Festival von Venedig vorgestellt und als er in der Schweiz gezeigt wurde, war er bereits mit zahlreichen Preisen an mehreren europäischen Festivals ausgezeichnet. Das Erstlingswerk des jungen slowenischen Regisseurs Rok Biček besticht durch die meisterhafte Inszenierung und den Ablauf der Erzählung. Über die filmischen Aspekte hinaus bietet sich der Film für den Einsatz in der Schule geradezu an. Die Klarheit der Handlung und die Einfachheit der szenischen Umsetzung eröffnen unzählige Ansatzpunkte für die Umsetzung im Unterricht. Dieser Kommentar behandelt zuerst den Film als solchen, die filmische Umsetzung, Entwicklung und Ablauf der Geschichte. In einem zweiten Schritt geht es um den Inhalt, das heisst die angesprochenen Themen – Unterricht, Krisenbewältigung – und endet mit dem Versuch, Gedanken über die Ebene der Erzählung hinaus zu entwickeln: die metaphorische Seite der Geschichte.

Der Film

Man ist sofort beeindruckt von der Farbpalette, von ihren Nuancen während des ganzen Films. Die Farben sind kalt und tendieren gegen ein Blau. Eine Ausnahme bildet Sabinas roter Pullover. Diese Kälte kann als eine Weigerung des Regisseurs gesehen werden, in diesem Konflikt Stellung zu nehmen. Die Tatsache, dass die Kamera meist mitten in der Klasse aufgestellt ist, widerspricht dieser Interpretation nicht – man würde sogar sagen: im Gegenteil – denn sie nimmt den Blickwinkel des neutralen Beobachters ein. Sie bewegt sich kaum, oder nur für das Nötigste, und wahrt Distanz zu den Darsteller/innen. Keine Musik zur Untermalung, welche die span-

nungsgeladene Atmosphäre betonen oder abschwächen könnte, die sich durch den ganzen Film hindurch zieht; nur die Musik von Chopin ist zu hören, gespielt von Sabina. Auch dies eine neutrale filmische Umsetzung der Erzählung.

Die Geschichte wird linear erzählt: Ankunft des neuen Lehrers, Aufkommen des Konflikts, seine Steigerung bis zum Höhepunkt – durch aufeinanderfolgende Szenen, welche die Geschichte logisch und realistisch aufrollen, Auflösung und Epilog. Auch hier ist das Bemühen um Objektivität offenkundig. Auch werden die Figuren über ihr Erscheinen auf der Leinwand hinaus nicht weiter vorgestellt. Keine Rückblende, um ihnen zusätzliche Tiefe zu verleihen, nur was absolut notwendig ist für das Verständnis der Erzählung. Das bedeutet aber nicht, dass die Figuren keine Geschichte haben. Man kann sie anhand einiger Dialoge oder ihres Verhaltens erahnen. Unnötige Beschreibungen hätten den Erzählfluss schwerfällig gemacht. Ausserdem sind die Figuren sehr typisch und selbsterklärend.

Das Thema / Die Themen

Da ist sicher einmal der Selbstmord von Sabina; doch die Erzählung verweilt nicht zu lange auf dem Ereignis selber, weil dieses nur tiefer liegende Konflikte an die Oberfläche bringt. Da sind das Aufeinanderprallen zweier gegensätzlichen Unterrichtsmethoden, die Auflehnung der Jugendlichen und der Umgang mit dieser Krisensituation. Darüber hinaus hat die Geschichte auch eine metaphorische Seite: In der Schule findet man die gleichen Konflikte, die gleichen sozialen Phänomene vor wie ausserhalb. Dies bietet Stoff für angeregte Diskussionen mit den

Schüler/innen. Zum Beispiel die Tatsache, dass die Schüler/innen im Film die anspruchsvollen Lehrmethoden von Robert bereits vor Sabinas Selbstmord abgelehnt haben. Dann die erschreckende Selbstverständlichkeit (zugegebenermaßen ein ganz persönliches Urteil), mit der die Klasse sich eines extremen Vokabulars bedient (das Verwenden der Bezeichnung «Nazi»), offensichtlich in Unkenntnis der wahren Bedeutung oder der Folgen einer solchen Bezeichnung. Dieser Hang zur Verwendung eines tendenziösen Vokabulars ist heut-

zutage in der Presse und bei den Politiker/innen zu einer Gewohnheit geworden. Damit werden diejenigen in eine bestimmte Denkrichtung gelenkt, welche nicht über die Möglichkeiten verfügen, diese Ausdrucksweisen zu entschlüsseln. (Dazu einige Beispiele: «Wohlfahrtsstaat» für «Sozialstaat», «die neuen Armen» als Bezeichnung für diejenigen, die es schon immer waren, etc.; die Liste ist lang). Es geht auch um Manipulation: Der junge Luka, dessen Mutter soeben gestorben ist, nutzt seine Opferrolle, um selber zum «Vollstrecker» zu werden.

Lernziele

- Lernen, einen Film zu analysieren und zu evaluieren: die dem Filmmacher zur Verfügung stehenden Mittel, um seine Erzählung zu verfilmen, Analyse des Handlungsablaufs, Evaluation der Eignung des Films, um eine soziale oder psychologische Situation zu beschreiben.
- Die Dynamik in einer Gruppe verstehen: diejenigen, die führen und diejenigen, die folgen (Alpha- u. Beta-Tiere), und welche Mechanismen dahinter stecken.
- Lernen, eine Situation, eine Person oder eine Idee genau einzuschätzen. Mit der richtigen Wortwahl kann man sich besser verständlich machen.

Didaktische Anregungen

➤ Vor dem Film

♦ Kleine Gruppen bilden – jeder Gruppe wird ein Aspekt des Films zugeteilt (oder sie wählt ihn selber aus), auf den sie während des Films besonders achtet: Bild (Einstellungen, Farben, Aufbau der verschiedenen Sequenzen, etc.); die Erzählung und ihr Ablauf; die Figuren (Charakterstudien der Schüler/innen oder der Lehrer/innen, Versuch sie zu «klassieren»).

➤ Nach dem Film

→ Filmanalyse bezüglich Form und Inhalt

♦ Die Gruppen machen eine Synthese ihrer Beobachtungen in Bezug auf ihr vor dem Film bestimmtes Thema. Sie verfassen einen Text zu dieser Synthese. Dann werden die

Ergebnisse im Plenum zusammengetragen. Diskussion über das Verhältnis zwischen angewandten Techniken und Erzählung.

♦ Im Plenum: Recherchieren und analysieren der Schlüsselszenen.

♦ Schriftliche Einzelarbeit: jede(r) Schüler(in) schreibt eine Filmkritik mit einer vorgegebenen Anzahl Zeichen (zum Beispiel 1500-2000; journalistische Arbeit). Er/sie stellt diese Kritik ins Netz unter [blog de Planète Cinéma](#) (Wettbewerb).

→ Evaluation des Inhalts

♦ Im Plenum: Diskussion des Filmthemas, nämlich den Tod einer Klassenkameradin und dessen Auswirkungen auf das Verhalten der zurückgebliebenen Schüler/innen (dazu könnte man von einem Zitat von Thomas Mann ausgehen, das Robert gebraucht hat: «*Der Tod eines Menschen beschäftigt mehr jene, die weiterleben, als ihn selber*»).

- ♦ Im Plenum: Diskussion über die eskalierende Revolte der Schüler/-innen – wie hätte sie verhindert werden können (durch die Schüler/-innen oder die Lehrer/innen) – über die Gruppendynamik in der Schulklasse, über jene der Lehrerschaft.

→ Rund um den Begriff «Nazi»

Arbeiten in kleinen Gruppen (historische Abklärungen):

- ♦ Die genaue Bedeutung des Begriffs recherchieren, seinen geschichtlichen Ursprung, die Ideologie, welche er verkörperte.
- ♦ Recherchieren von Informationen über Slowenien (oder über das ehemalige Jugoslawien im Allgemeinen) im zweiten Weltkrieg.
- ♦ Das Wort wandelte sich vom spezifischen zum allgemeinen Begriff: Was bedeutet er heute? (Man kann dabei vom Film ausgehen).

- ♦ Suchen nach weiteren spezifischen Wörtern, die zu allgemeinen Begriffen geworden sind und zur Umgangssprache gehören (sich auf den sozialen und politischen Bereich beschränken; zum Beispiel: Populist, Anarchist, Liberaler, etc.).

- ♦ Diese Arbeiten können vor der Klasse diskutiert (Synthese) oder individuell schriftlich festgehalten werden.

→ Die persönliche Ebene

- ♦ Jedes Kunstwerk will eine Idee, ein Gefühl ausdrücken und jene erreichen, die es betrachten, hören oder lesen. Schriftliches individuelles Arbeiten: auf ein bis zwei Seiten (oder auch mehr) festhalten, was im Film berührt hat, wodurch sich der Schüler/die Schülerin betroffen fühlt und wie er/sie darauf reagiert.

Weiterführende Informationen

Slowenien auf Wikipedia:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Slowenien> (deutsch)

<https://fr.wikipedia.org/wiki/Slov%C3%A9nie> (franz.)

Der Film auf der Website des Verleihers Trigon:

www.trigon-film.org/de/movies/Class_Enemy (deutsch/franz./engl.)

Filmkritiken:

<http://blogs.indiewire.com/theplaylist/goteborg-review-venice-winner-class-enemy-a-lean-absorbing-parable-of-authoritarianism-rebellion-and-herd-mentality-20140130> (engl.)

CLASS ENEMY spielt zum Großteil in Schulräumen und ist ein dynamischer, realistischer Blick auf die Beziehungsgeflechte einer Schulklasse im sensiblen Alter, die durch den Selbstmord einer Mitschülerin traumatisiert wird. Die Schuld dafür geben sie, auch nicht völlig zu Unrecht, dem neuen Deutschlehrer, der, mit seiner unerbittlichen Strenge und strikt leistungsorientiertem Denken, das Mädchen in einem ungünstigen Moment vor den Kopf gestossen hat. Aber der Vorwurf lässt sich nicht fixieren, ebensowenig wie die Verantwortung für die Tat und so zirkulieren die Ängste und Anschuldigungen von den Kindern über deren Eltern und das Lehrerkollegium. Rok Biček ist ein hervorragendes Lehrstück über die Komplexität von moralischen Urteilen gelungen, das über weite Teile in deutscher Sprache ausgefochten wird und ebenso den Umgang mit vergangenem wie aktuellem Nationalismus in Slowenien thematisiert.

Quelle: http://www.filmkunstkinos.de/presse.php?article=venedig_13

Im slowenischen Drama «Class Enemy» ist der Deutschlehrer Robert Zupan ein Nazi. Zumindest schimpfen ihn die meisten seiner Schülerinnen und Schüler so. Er ersetzt eine beliebte, verständnisvolle Lehrerin während ihres Mutterschaftsurlaubs. Wenn Robert Zupan Thomas Manns «Tonio Kröger» vermittelt, wirkt das wie eine bildungsbürgerliche Attacke auf Gleichgültigkeit und Desinteresse der Jugend, nicht wie Liebe zur Literatur. Nüchtern und knapp meldet der Lehrer den Selbstmord der Schülerin Sabrina, dann stellt er die nächste Frage zu «Tonio Kröger». Die Klasse ist entsetzt, zumal Sabrina am Vortag weinend aus einer Aussprache mit Robert Zupan stürmte – vorbei an Mitschülerinnen und -schülern. Sie fällen ihr Urteil schnell: Er ist schuld und muss weg! Es kommt zum Aufstand der Klasse gegen den Lehrer, die Schulleitung, gegen die Gesellschaft generell. Robert

Zupan ist einer dieser anspruchsvollen, unbeliebten Lehrer, die ihre Schülerinnen und Schüler penetrant auf eine Lebensführung einzuspüren versuchen, die sie als gesellschaftlich und kulturell wertvoll erachten: etwa, sich nicht von Gefühlen dirigieren zu lassen. Jahrzehnte später werden diese Jugendlichen vielleicht entdecken, dass sie dieser Nervensäge einiges zu verdanken haben. Dem jungen Regisseur Rok Biček geht es in seinem überzeugenden Drama nicht um einen Richtungsstreit, welche Pädagogik die richtige ist. Er will aufzeigen, dass jede Revolution einen Feind braucht, gegen den man sich gruppieren kann.

Quelle: Schulblatt des Kantons Zürich 2/2014

[Wie verfasse ich eine Filmkritik?](#) (deutsch, Kantonsschule Baden)

www.e-media.ch/documents/showFile.asp?ID=2597 fiche pédagogique e-media (franz.)

Informationen und Artikel zum Balkan:

<https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-zeitschrift/regionen/54/Balkan> (deutsch)

<http://kurier.at/themen/Balkan> (deutsch)

<http://balkans.courriers.info/> Le Courier des Balkans (franz.)

Bibliografie

- Bulletin Trigon No 20 (deutsch/franz.)
- Le *Monde Diplomatique* März 2014: Grenzen der Koedukation/Limites de la coéducation (deutsch/franz.)
- [Pressedossier zum Film](#) (engl.)

Geschichte Sloweniens:

www.uni-koblenz.de/ist/ewis/silkgesch.html (deutsch)

www.slovenia.info/de/zgodovinaslovenije.htm?zgodovina_slovenije=0&lng=3 (deutsch)

Encyclopédie Universalis: l'histoire récente de la Slovénie (franz.)

Martial Knaebel, ehemaliger Direktor des Festival von Fribourg, März 2014
(*Deutsche Übersetzung: Peter Meier-Apolloni, Twann*)



Autorenrechte :
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/fr/>